

Ein Musikabend in der Welt des Hammerklaviers

Das Festival Ernen entführte instrumental in eine ferne, doch gegenwärtige Kultur.

Alois Grilching

Es ist eine der Hauptattraktivitäten von Ernen Musikdorf, dass im Laufe eines Konzertes oft mehrere verschiedene Instrumentalstengruppen auftreten. So erreicht das Programm eine Dichte, die man selten trifft, die aber auch jedes Jahr ein zahlreiches Publikum zur Teilnahme an den Kammermusikwochen Ernen bestimmt. Eine Stunde vor Konzertbeginn führt in diesen zwei Wochen der Musiker Rolf Grolimund im Telensaal in das jeweilige Programm ein. Die Musikfreunde können sich vor den jeweiligen Konzerten über die Homepage des Festivals auch ein je einschlägiges Podcast anhören.

Das hier zu betrachtende Konzert war eine Aufführung, in der bis auf einen Programmpunkt immer ein Hammerklavier im Einsatz stand: eine Nachbildung eines Hammerklaviers aus dem Jahre 1815. Das ganz in Holz gebaute Instrument kann durch seine Mechanik, in der namensgebend Hämmerchen auf die Saiten schlagen, laut und leise spielen und wird deshalb auch «Fortepiano» genannt. Im Vergleich zum modernen Klavier besitzt es schmalere Tasten, die etwa auch eine eigene Spieltechnik erfordern. Es hat einen Ton, der leichter und klarer wirkt als jener moderner Klaviere. Er ist auch mit Pedal dämpfbar. Mozart, Beethoven und die frühe Romantik verwendeten häufig Hammerklaviere.

«Lebensstürme»

Unter diesen Titel stellte der Konzertzettel diesen «Hammerklavier-Abend». «Lebensstürme» deutete auf Werke, die teils unter schweren oder gar



Festival Ernen Musikdorf, Kirche Ernen: Violinistin Sini Simönen (links) und Pianist Joonas Ahonen neben dem ausgeliehenen, interessanten Hammerflügel.

Bild: pomona.media

schwierigen Lebensumständen der Komponierenden entstanden sind. Dazu gehört Schuberts Allegro a-Moll, Deutschverzeichnis 947, zu vier Händen, bezeichnet als «Lebensstürme». Es spielen Alasdair Beatson – er musikalischer Leiter der Kammermusikkonzerte plus Ernen – und Joonas Ahonen. Schubert komponierte das Allegro im letzten Lebensjahr 1828, als er schon krank war. Das Werk zeigte sich in diesem Sinne in Ernen oft als dramatisch, stürmisch, auch kraftvoll,

dann auch lyrisch und schmerzlich. Die beiden Pianisten spielten es mit hoher Virtuosität, Musikalität, Konzentration und Koordination zu vier Händen als wundersame Gabe.

Auch sehr aussagekräftig war dann ein «Capriccio» As-Dur für Cello und Hammerklavier der Schwester von Felix Mendelssohn, Fanny Hensel-Mendelssohn, deren Talent und Werk zu Lebzeiten zu wenig geschätzt, gar unterdrückt wurde, jetzt aber eine Aufwertung erfährt. Als hochgebildete Frau schrieb sie das Capriccio für ihren Cello spielenden Bruder Paul. In Ernen spielten das Werk wieder Pianist Beatson am Hammerklavier zusammen mit Cellistin Chiara Samatanga. Frau Samatanga gab dem Werk einen exquisit warmen, leuchten-

WB, 3, 8, 2024/1

den Klang. Den hohen technischen und musikalischen Anforderungen genügten sie und Pianist Beatson in höchstem Masse. Als einzelner Satz zeigte das harmonisch und dynamisch ausdrucksreiche Capriccio auch lyrische Teile und schloss sehr leise.

Hierher gehört auch die «Klagesonate» für Violine und Hammerklavier, KV 304, von Mozart in von ihm wenig gebrauchtem e-Moll. Sie entstand 1778, als Mozart ein Jahr zuvor

eine Liebesabsage von Aloisia Weber erhalten hatte und nun seine Mutter in Paris starb. Die zweisätzliche Sonate, die erneut Herr Beatson am Hammerklavier und Daniel Bard an der Violine interpretierten, gehört zu den singulären Werken Mozarts, in denen der Meister seine Klage harmonisch auch in «Lamento-Motiven» und in absteigenden Quartetten ausdrückte. Beide Ausführende spielten die Sonate auf sehr hohem Niveau, präzise, durchsichtig, intensiv zusammenarbeitend, sehr ergreifend.

Beethovens Sonate c-Moll, Opus 30, Nr. 2, interpretierten als Konzertabschluss Violinistin Sini Simonen und am Hammerflügel diesmal Joonas Ahonen. In dem viersätzigen Allegro, Adagio cantabile, Scherzo und Finale Allegro breiteten sie tonschön, flexibel, inspiriert und virtuos den grossen Reichtum Beethovenscher Sprache aus und liessen in sehr gutem musikalischem Gestus seinen originellen, immer überraschenden, genialen Stil aufscheinen: grossen Beethoven!

**Kontrast:
«Thema von Danzi»**

Wohl als Gegenstück zu den Werken für Hammerklavier ha-

ben die Verantwortlichen Louis Spohrs «Fantasie und Variationen über ein Thema von Franz Danzi (*1763, d-Moll, Opus 81) für Klarinette und Streichquintett» ins Programm gesetzt. Dem Streichquartett war hier noch ein Kontrabass beigefügt. Das wirklich sehr schöne Thema wurde von Matthew Hunt vorgebracht. Er liebte die Aufführung dann sehr viel Poesie, Brillanz, Nuancierungs- und Drive. Es ergab sich so eine klanglich und expressiv vorbildlich abgestimmte Interpretation auch durch das Streichquintett. Man konnte sich und dem mächtig applaudierenden Publikum nicht mehr wünschen.

**Nächste
Kammerkonzerte:**

- Konzert 4: 3. August, 18.00 Uhr, Kirche Ernen
 - Konzert 5: 4. August: 1. Teil, 11.00 Uhr, Tellensaal Ernen; 2. Teil, 18.00 Uhr, Kirche Ernen
 - Konzert 6: 5. August, 20.00 Uhr, Rittersaal Stockalperschloss Brig
 - Konzert 7: 7. August, 20.00 Uhr, Kirche Ernen
-

WB, 3. 8. 2024/2